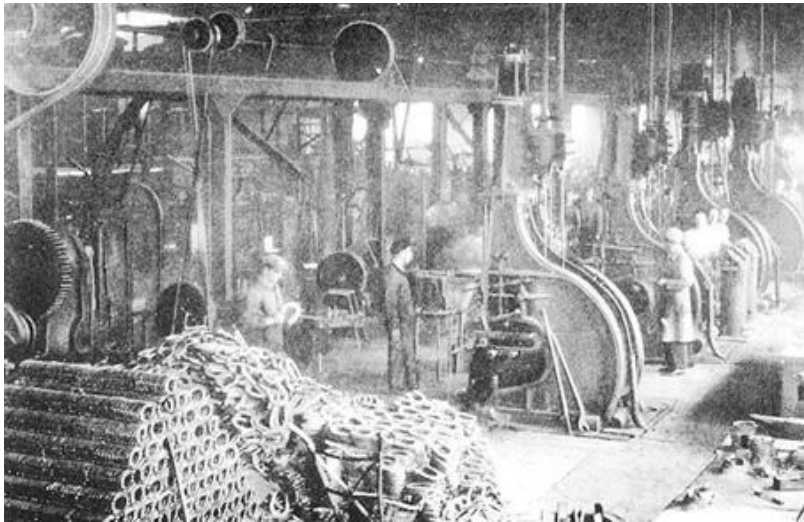


Pressebericht Stahlwerk Annahütte

CSU Senioren Union besichtigen das Stahlwerk „Annahütte“

Zur Geschichte:



Bereits seit 1537 ist die Verarbeitung von Eisenerz „In der Hammerau „ urkundlich erwähnt und eng mit dem Erzbergbau im Achtal verbunden.

Ab Mitte des 16. Jh wurden in den Werkstätten bereits Bleche, Nägel, Schrauben und Draht produziert. Die industrielle Revolution im 17. Jh. sorgte auch in dem Eisenwerk für eine

technische Weiterentwicklung der Eisengewinnung und Weiterverarbeitung. Dabei entstanden 1866 auch ein Blechwalzwerk in der Turbinen und ein Gusschweißofen mit Torf aus dem Ainringer Moos beheizt wurden.

1906 ging der Betrieb in den Besitz der Hohenzoller Hüttenverwaltung über und wurde im 1. Weltkrieg zu einem Rüstungsbetrieb, in der hauptsächlich Hufeisen und Nägel hergestellt wurden. Nach der Inflation erwarb Alfred Zeller das Werk. Bedingt durch die Weltwirtschaftskrise musste der vor dem Zusammenbruch stehende Betrieb 1920 Konkurs anmelden. Nachdem jedoch kein Käufer gefunden wurde, konnte Alfred Zeller ab 1932 die Annahütte erneut übernehmen. Während des 2. Weltkriegs wurde die Annahütte erneut zu einem Rüstungsbetrieb umfunktioniert. Noch vor der Kapitulation verstarb Alfred Zeller.

Daraufhin übernahm sein Sohn Kurt Zeller das Werk und leitete mit dem Einbau eines Siemens Hochofen den Wiederaufbau des Werkes ein, in dem ausschließlich Schrott

geschmolzen und wiederverarbeitet wurde. Zu dieser Zeit waren knapp 400 Arbeiter in der „Annahütte „ beschäftigt.

Nach dessen Tod ging 1957 die Leitung des Betriebes auf seinen Bruder Walter Zeller über. Allerdings führten die Rezession in der Stahlindustrie und fehlgeschlagene Investitionen erneut zum Konkurs des Eisenwerkes.



Daraufhin erwarb im November 1975 Max Aicher die gesamten Werksanlagen und benannte sie: „Stahlwerk Annahütte Max Aicher“



Nach umfangreichen Rationalisierungsmaßnahmen wurde 1976 der Betrieb des Walzwerkes und die Herstellung von Betonstahl aufgenommen. Die Modernisierung der gesamten Walzstraße, der Einbau eines „Hubbalkenofens“, sowie die Inbetriebnahme einer Eisenbiegerei zählten zu wesentlichen Erweiterungen dieser Zeit.

1984 wurde die Produktion auf die Herstellung von Gewinde- Spann – und Ankerstahl ausgedehnt. Mit der 1993 erfolgten Inbetriebnahme einer vollkontinuierlichen Feinwalzstraße und der Fertigung von Zubehör für Gewinde -und Spannstäben übersteigt die Produktion im Walzwerk 2007 erstmals die 200 000 Tonnen Marke. Heute zählen die Produkte aus dem Eisenwerk der „Annahütte“ zu den weltweit erfolgreichsten Erzeugnissen im Bereich von Gewinde- und Spannstahl.

Diese Arbeitsabläufe wollten sich die Mitglieder der CSU Senioren Union bei einer Betriebsbesichtigung ganz genau erläutern lassen.